

Wie Sie sehen, sehen Sie absolut nichts

Im Künstlerhaus Bremen ist viel Fantasie gefragt

Von unserem Mitarbeiter
Detlev Quintern

BREMEN. Die Kargheit des Raumes im Künstlerhaus am Deich verleiht den ausgestellten Werken zusätzlichen Ausdruck. „Die Erde, zur gleichen Zeit halb so klein und doppelt so groß“, ist auf dem Schild der im Jahre 2005 entstandenen Arbeit von Adreas Slominski zu lesen. Die museale Beschriftung fängt den Blick des Betrachters, der sogleich sein künstlerisches Sehvermögen entfaltet.

Die Grenzen geophysikalischer Realität sind überschritten. Gleich einer Satellitenaufnahme im Fokus eines seinen Augen nicht trauenden Betrachters, fordert das Werk auf, das Unmögliche zu sehen. Kein Bildrahmen begrenzt seinen Blick, keine Materie, ob Objekt, Farbe oder Bewegung, illusioniert seine visuelle Kraft. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das Werk existiert nicht.

Jedenfalls nicht in seiner gewohnten Gegenständlichkeit. Es formt sich im Vorstellungsvermögen des Betrachters aus und versucht, immer wieder Gestalt von der Erde in der Gleichzeitigkeit zweier Dimensionen anzunehmen. Dies gerade deshalb, weil es nicht zu sehen ist. Was aber ist sonst in der Ausstellung „Not a drop but the fall“ zu sehen? Nichts – und doch soviel, wie es der imaginativen Kraft gelingt, die künstlerischen Arbeiten in der Fantasie zu materialisieren.

Achtzehn Künstlerinnen und Künstler unterschiedlichster Herkunft und Stilrichtung haben sich in einem internationalen Ausstellungsprojekt gefunden, dem das in Berlin lebende Künstlerduo Michael Elmgreen und Ingar Dragset ihre Form gab.

Die Arbeiten bedienen sich verschiedener imaginärer Vorstellungsträger, sei es das Bild, das Objekt, die Skulptur oder der Film, deren Botschaften utopisch, erzählerisch, politisch, sozial und beschreibend sind. Mitunter sind die Arbeiten angedacht, noch nicht realisiert, wie das Modell der Quadriga von Pawel Atlhamer aus Warschau.

Der polnische Künstler konfrontiert darin die künstlerischen Begabungen von an Multipler Sklerose und anderen Lähmungserkrankungen Erkrankten mit dem Machts-

ymbol des Viergespanns. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens eines Kulturzentrums in Warschau schlug er den Bau einer maßstabsgetreuen Quadriga aus Bronze vor, um auf diesem Wege die von den genannten Erkrankungen Betroffenen gegenüber vorherrschender Marginalisierung in der Gesellschaft zu rehabilitieren. Dieses Modell ist in der Ausstellung nachzuvollziehen; es thront auf einem weißen Quader. Die Arbeit mobilisiert die Vorstellung künstlerischer Gestaltungskraft von an den Rand gedrängten Menschen.

Dem Besucher empfiehlt sich schließlich ein Aufenthalt im Filmvorführungsraum. Das Programm wechselt stündlich, in kürzeren oder auch längeren Takten. Es ist sogar möglich die angebotenen Filme zu schneiden und einen neuen, weiteren Film entstehen zu lassen.

Der Besucher ist Akteur; er entwickelt das Drehbuch weiter, bestimmt Verlauf sowohl des Filmes als auch seiner Reaktionen, hat er den künstlerischen Impuls einmal aufgenommen. Ein düsteres Szenario entwickelt der in New York wirkende Künstler Coco Fusco in „The Carbineers“ aus dem Jahre 2005.

Nachdem Krieg und Besatzung im Irak nun schon seit zehn Jahren andauern, alle Reservisten und Freiwilligen bereits zur Nationalgarde eingezogen sind, scheint es nun an der Zeit zu sein, auch die Außenseiter der Gesellschaft, die Obdachlosen einer postindustriellen Stadtlandschaft, zu rekrutieren. Um ihre Tauglichkeit unter Beweis zu stellen, müssen diese einen Moslem töten.

Schrecken oder Poesie der Worte an den leeren Wänden und Leinwänden lassen die Bilder im Betrachter entstehen. Allein die Imagination bewegt die Wirklichkeit, wird sie, wie in den immateriellen Arbeiten veranschaulicht, kommuniziert. Der Besucher ist – anders als gewohnt – alleinige Träger der Bildwelten.

Die Fülle an imaginativer Kraft tritt mit dem Nichts in einen kreativen Dialog. Die Szenarien sind nur in der Vorstellung zu realisieren. Darin liegt die Quintessenz der Ausstellung begründet.

> „Not a Drop but the Fall“, bis zum 27. November im Künstlerhaus Bremen, von Mittwoch bis Sonntag, 14 bis 19 Uhr.



Erst der Besucher erschafft die Kunst: „Not a Drop but the Fall“ im Künstlerhaus am Deich.